

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der getröstete Israel Gottes, zum rühmlichen Andencken Des ... Herrn Johann Jost Hartmann Fischers

Fergen, Georg Heinrich

Gotha, 1701

Abdanckungs-Rede

[urn:nbn:de:bsz:31-2172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2172)

Abdankungs-Rede.

52

Durchlauchtigster Herzog/

Snädigster Fürst und Herr;

Durchlauchtigste Herzogin/

Snädigste Fürstin und Frau;

Durchlauchtigste Princesin/

Snädigste Princesin;

**Nach Standes gebühr allerseits Hoch- und Viel-
geehrteste Anwesende.**

Nter vielen Zorn-Zeichen/ und harten Straf-
fen/ damit ein Land oftmals von GOTT
pflegt heimgesucht zu werden/ ist eine unter
denen schweresten/ wenn treue und um das
gemeine Wesen wohlverdiente Männer durch
den zeitlichen Tod hinweggenommen und ei-
nem Land entzogen werden/ wie denn GOTT selber dem Volck
Israel bey dem Propheten Esa. c. 3. v. 3. dreuet/ wenn er spricht :
Ich will von Juda und Jerusalem hinweg nehmen
Räthe und weise Männer. Durch die Räthe verstehet er
allhier solche Männer/ die da Gottesfürchtig/ klug/ treu und red-
lich sind/ und meldet von diesen/ daß man über dero Absterben
sich betrüben soll. Hohe Ursach hat man ja zu klagen und zu
seuffzen / wann solche Helden/ wie sie die Römer genannt ha-
ben/ heroes togati, einem Land entzogen werden/ weilen durch
derer heilsame Rathschläge / dadurch sie bey ihrem Leben des
Vaterlandes Aufnehmen allezeit gesucht/ ins künftige nicht mehr
kan gedienet und geholffen werden; Und zumal / da man derer-
jeni-

jenigen heut zu Tag sehr wenig findet / die den hohen Nahmen eines gottsfürchtig-klugen Raths mit Recht führen können. Solte man mit jenem Hendenischen Philosopho Cleanthe eine Fackel am hellen Tage anstecken / damit an Hoher Potentaten Höfe redliche und gewissenhafte Politicos aufzusuchen / so würde man so wenig derer antreffen / wie wenig jener Weltweise Kluge zu seiner Zeit gefunden hat ; Dannenhero thut unsere Stadt Gotha recht und wohl / wenn sie aniso so sehr über dem Verlust treuer Männer klaget / den frühzeitigen Tod bethränet / und saget : Es sind Helden gefallen / und uns zu grossem Schaden weggerissen worden. Unvermuthet war ja wol der Todesfall des um dieses gankes Fürstenthum und Land hochverdienten Vice-Canzlars und Consistorii Præsidentens / Herrn Magni Saulens / welcher bey herannahender Abend-Zeit den 1. Aug. seines zeitlichen Lebens Abend / und dessen Ruhe und Rast erlanget hat. Fast eben so plötzlich ward nach Gottes heiligster Direction aus diesem Leben mitten in seinen Geschäften zu Franckfurt am Mayn abgefördert / der weyland Wohlgebohrne Herr / Herr Johannes Justus Hartmann Fischer / Fürstl. Sächß. uf Friedenstein Hochvertraut-gewesener Geheimder Rath und Canslar / ein Mann / an welchen man die wahre Eigenschafften treuer und gewissenhafter Canslar deutlich bemercken und lernen kan. Vergönnet mir demnach / Durchlauchtigste / auch andere nach Standes Gebühr Hochgeehrteste Anwesende / mit wenigen dieses in seinem Leben hoch- und werthgehaltenen Mannes Tugenden in etwas zu erwehnen / und bey dieser Gelegenheit der treuen Rätthe und Canslar Eigenschafften und Merckmahle ohne alle affection und weithergehohlte Redners-Kunst mit wenigen / oder so zu sagen nur mit dreyen Worten vorzustellen. Hohe Potentaten in der Welt / die Cron und Scepter führen / haben billig Sor-

Sorge um die Wohlfahrt ihrer Länder und Königreichen; daher nehmen sie/ diese desto besser zu regieren/ erfahrne Männer zu ihren Canzlern und Rätthen an/ um sich ihres guten Rathes in schwehr vorkommenden Dingen zu bedienen und nützlich zu gebrauchen. Der Römische Scribent Vellejus spricht: Magna negotia magnis adjutoribus egent: Wo wichtige Sachen auszuführen / darzu müssen kluge und erfahrne Männer rathen/ oder wie Syrach redet/ da müssen löbliche Canzlaren seyn. Dieses Wort Canzlar finden wir in der Teutschen Übersetzung über die Bibel hin und wieder. In dem Griechischen heisset es *ῥεγραμματοῦχος*: Als Actor. c. 19. wo stehet / da aber der *ῥεγραμματοῦχος* der Canzlar gestillet hatte. Es wird aber dadurch kein gemeiner und unansehnlicher Schreiber verstanden/ sondern einer von denen obersten Befehlshabern zu Epheso / der von solchem Ansehen war/ daß er die ganze Gemeinde stillen konte. In der heiligen Hebräischen Sprache wird er genennet *סופר* Scriba, womit eigentlich auf das Ambt eines Canzlars gedeutet wird/ welcher die wichtigen Sachen abzehlen / diese nach allen Umständen genau überlegen/ dem Regenten mündlich vortragen/ sie schriftlich abfassen / und der Sachen Nothdurfft erinnern muß/ damit die wichtigen Regierungs-Händel nicht allein wohl in acht genommen/ sondern auch bald mögen abgethan werden. Einen sehr merckwürdigen Nahmen führet deswegen Josaphat der Canzlar/ der in der heiligen göttlichen Schrift *מִמְנוֹרָה* memorator genennet wird/ der den Regenten erinnern und ihn dasjenige / was er aus der Obacht gelassen / wiederum vortragen muß. Dieses übersetzt der Araber nach seiner Sprach: Religiosus cultor Dei, womit er auf die vornehmste Tugend treuer Rätthe und Canzler ziele und deutet. Es ist aber die Furcht Gottes und die wahre unheuchlerische Gottseeligkeit eine Zierde aller andern Tugenden/ die da/ wie ins gemein einem jedweden Menschen/ absonderlich aber einer in hohen Ehren sitzenden Person oder Unter-Regenten wohl anstehet und sie adelt. Und diese ist/ wie der gelehrte Hugo Grotius spricht/ decus & robur Can-

Cancellariorum, ^(a) welche machet/ daß ein Canslar und Rath nichts ungereimtes vornehme/ nichts thue/ was wider die rechten Staats-Regeln und maximen lauffe/ und was seinem Vorgesetzten nachtheilich und schädlich seyn könne. Da hingegen andere/ die ohne Gott nach ihrer eingebildeten hohen Staats-Klugheit die Sachen handeln wollen/ fast in allen irren/ und diese öftters zum Nachtheil ihres Herren und dessen grossen Beschimpfung ausführen; Dahero diejenigen Potentaten zu loben/ welche sich nach frommen Canslarn und Rätthen umsehen/ und diese in ihre hohe Collegia annehmen; welches zu ihrem größten Vortheil beobachtet haben Ernestus der Fromme/ und seine in der Regierung gottesfürchtige Nachfolger/ indem Sie frommen Canslarn und Rätthen sich und ihre Regierungs-Händel jederzeit anvertrauet/ wohlwissende/ daß dadurch ihnen am besten könne geholffen werden. Wie denn nicht genug zu rühmen/ daß durch den treuen Dienst des Frantzkii, Seckendorffii & Hiobi Ludolphi, und anderer Männer/ dergleichen die izo lebende Welt wenig oder gar nicht hat/ unserm Vaterland so kräftig ist aufgeholfen worden/ welches daher in tieffster Devotion diesen Sächsischen Helden Dancß saget/ vor die gnädige Sorge und Erwehlung solcher frommen und sich durch ihre Treu bey ihm unsterblich-verdient-gemachten Männer. Bey der wahren Gottesfurcht stehet die wahre politische Klugheit/ die aus jener ihren Ursprung und ihr Wesen hat. Ich meyne die rechte allein zu Gottes Ehren und des Nächsten Nutz abziehende Klugheit/ die darin bestehet/ daß ein solcher Canslar und Rath vorher siehet und weiß/ wie eine Sache/ wann sie angefangen wird/ ablauffen werde; und dahero solche heilsame Consilia und Rathschläge ausdencket/ die eine Sache fördern können. Die Alten haben solche kluge Männer mit dem Jano

N

ver-

(a) Cancellarii nomen Vopiscus in Caro Imperatore ponit cum ait. Unum ex Cancellariis factum esse nobis profectum. Initium autem vocis est factum ex cancellis, quibus scriborum conclavia distingebantur. Cujusmodi hodie enim ex ferro vel orichalco vel ligno facta in sciniorum conclavibus conspiciuntur. Apparet enim ex lege quadam Salica, apud Francos cancellarii nomine appellatos esse omnes scribas in cancellis, sive publicis sive privatis sedentes. Postea vero usus obtinuit ut non nisi primarii notarii sive principes secretariorum qui Græcis sunt ἀρχυραγωγοὶ Cancellarii nominarentur. Alciatus quidem in Rub. de primicariis l. 12. scribam principis primicerium vocat, quid est si interpreteris, idem quod primus honor inter Notarios.

verglichen/ welcher mit zweyen Gesichtern gemahlet / und deswegen bifrons genennet wird/weilen ein kluger Politicus vor sich und hinter sich sehen müsse/ *πρώτω καὶ ὀπίσω*, wie Homerus redet/ das ist/ gegenwärtige und zukünftige Dinge genau überlegen / um recht und heilsam rathen zu können. Es wird aber diese rechte und ächte Staats-Klugheit unter vielem Gebeth in der Furcht Gottes mit grosser Müh und unverdroßnem Fleiß zu wege gebracht/und zwar wird der Anfang darzu gemacht in der noch zarten Jugend/ wann dem Gemüth/ das mit so vielen falschen vorgefaßten Meynungen noch nicht eingenommen/ sondern noch fähig und geschickt was gutes zu hören/die Göttl. Wahrheiten nebst guten Künsten und Wissenschaften beygebracht werden. Da können Præceptores einen guten Grund legen/ und nebenst der wahren Gottseeligkeit der Jugend gar leicht solche Studia bekant machen/die sie zu der wahren Weisheit führen können. Wo nun ein solcher guter Anfang gemacht worden/ und wo so ein fester Grund gelegt / da kan hernachmals bey heranwachsenden Jahren auf hohen Schulen und bey allen vorfallenden Gelegenheiten was nütliches darauf gebauet werden. Et sic itur ad veram sapientiam, imprimis si tentatio accedat, saget der gelehrte Befoldus. Dieses machet kluge und verständige Leute/ zumal wo das Creutz darzu kömmt und die Sinnen erwecket. Denn gewiß/ es hat Gott kein besser Mittel/ recht kluge und nachdenckliche Männer zu machen/ als das Creutz / welches bey denen Alten genennet wird: Mater genetrixque veræ sapientiaë & prudentiaë; und geschiehet daher / daß gemeiniglich arme in ihrer Jugend verachtet-gewesene/ doch in vielem Unglück geübete Leute zu hohen Ehren von Gott erhaben werden/ damit durch dero Klugheit und treuen Dienst den gefährlichen Zuständen hin und wieder vorgebauet werde. Ego ita comperi, saget Salustius, omnia regna, civitates nationes usque eo prosperum imperium habuisse, dum apud eos vera consilia valuerunt, ^(b) Wo Cantzlar

(b) *De officio cancellarii hæc in Cassiodoro habentur præclara & memorabilia: Quoniam crederes omnes industria & fide superare, ideo cancellorum tibi decus attribuitur, ut Consistorii nostri secreta fideli integritate custodias, per te presentandus accedat, per te nostris auribus desiderium supplicis innotescat, iussa notam sine studio venalitatæ expedias, omniaque sic geras, ut nostram possis commendare justitiam. Et in alia epistola idem autor de Cancellario ait; persona Tua refugium sit oppressi, infirmi defensio, presidio aliquæ calamitate incluso. Sic enim cancellos agis, si læsorum impia claustra solvas.*

lar und Rätthe sind/ die gute Rathschläge geben/ da gehet es in einem Lande recht wohl zu. Lutherus führet nachdenckliche Worte von denen Juristen und weltlichen Rätthen/ und schreibet: Es sind die Juristen oder Gelehrten in dem weltlichen Recht Personen/ so das Recht und weltliche Reich erhalten/ und gleich wie ein frommer Theologus und rechtschaffener Prediger in Christi Reich Gottes Engel/ ein Heyland/ Prophet/ Priester und Lehrer heist; Also möchte man einen frommen Juristen und einen treuen Gelehrten in dem weltlichen Recht des Königs Prophet/ Engel und Heyland heiffen. Wann er aber von denen Juristen redet/ so meynet er nicht allein die Doctores, sondern/ wie er sagt/ das ganze Handwerk/ als Canslar/ Schreiber/ Richter/ Notarios, und was zum Recht des Regiments gehöret/ auch die andern/ so man die Rätthe zu Hofe nennet/ denn sie üben das Werck der Rechten oder Ambt der Juristen. Thomas Morus der fromme Englische Canslar setzet nach der Klugheit die Treue und Redlichkeit/ zwey gar genau verbundene und vereinigte Tugenden/ welche die wahre exultation oder Hochachtung einem solchen Canslar geben können. Treu muß ein solcher seyn/ wie gegen Gott/ also auch gegen seinem Fürsten und Herrn/ so daß er einzig und allein auf seines Herrn Nutzen und Interesse siehet/ und dieses ihm auch zuwendet. Jener Pseudopoliticus rühmte auch bey einem andern seine Treu/ und sagte/ daß er als ein treuer Diener seines Herrn Nutzen suchete; dem der andere lächelnd antwortete: Und wo er den gesuchten Nutzen gefunden hätte/ hernach in seinen eigenen Beutel steckete. Fromme Canslar und Rätthe scheuen sich/ es so zu machen/ und um zu Bewahrung ihres eigenen Gewissens lieben sie die Treu und wahre Aufrichtigkeit/ welche heute zu Tage eine auch unter uns unbekante und seltene Tugend worden. Candor in hoc ævo res intermortua penè est; Erstorben ist zu unser Zeit die alte Deutsche Redlichkeit. Denn nach der Meynung Chrylostomi ist die Welt ein Jahrmarck/ da immer einer den andern zu betriegen pflaget. In hoc mundo omnes vendendo & emendo vivunt & invicem sibi fraudem facientes vitam suam sustentant in cap. XX. Matth. Viele Könige und Herrn müssen mit Ludovico dem Eilfften dieses Namens klagen/ daß sie an ihrem Hofe alles gnug und überflüssig haben/ ohne die Wahrheit und Redlichkeit. Viele halten es mit dem Cardinale Petro Aldobrandino, welcher/ als er gefragt wurde/ wer tüchtig zu regieren/ zur Antwort gabe: Qui naturam ha-

bet

bet Polypi, novitque omnia in populo colores induere; Der sey es/ der/wie der Fisch Polypus keine Farbe hielte/ sondern einem jeden sich gleichfärbig und gleichgesinnet stellte. Thetis und Achelous haben nicht so viel fremde Gestalten angenommen/ den Herculeum zu überwinden/ als die izzige falsche Welt. Man muß izo des Poetens Lehre in acht nehmen/ μέμνησθε ἀμύχανον, trau/ schau/ aber wem. Gleichwie aber/ will ich hiermit weder die Zeit/ darinnen wir leben/ noch unsere Teutsche Nation geschändet haben/ als ob ich meynete/ es were alle Treu und Glauben mit der Astraea aufgefliegen. Nam nullum virtutum tam est sterile tempus, quod non & bona exempla prodant, saget Tacitus. Es ist keine Zeit so unfruchtbar von Tugenden/ daß nicht etliche gute Leute solten gefunden werden; Also giebt es noch gute Gemüther/ die sich durch die Gottlosigkeit der falschen Welt/ von ihrer Lauterkeit nicht verführen lassen. Unter diese wir billig voran setzen unsern seelig-verstorbenen Herrn Geheimden Rath und Canslar/ welcher billig ein Canslar nomine, omine & re kan genennet werden/weilen man die wahren Eigenschaften eines treuen Geheimden Rathes und Canslars/ als eine sonderliche Zierde an Ihm in seinem Leben wahrgenommen. Pietas, vera sapientia, fides, veritas & candor in eo conspiciebantur. Dahero setze ich auf den Grabe-Stein zu Ehren dieses Wunder-Mannes/ das Epitaphium, welches jene dem Anaxagora aufgerichtet:

Ἐνέουθ' ὁ πλεῖστον, ἀληθείας ἰπὶν τερμα περήσας
 Οὐρανόσιν κόσμος κείτω ὁ Φιχέρουθ'.

Hier liegt der/ der die Wahrheit liebte/
 Der seinen Geist im Himmel übte/
 Nichts war so hoch/ der Geisterkant
 Herrn Fischers/ was beglückt ein Land.

Ich wolte gern dieses Liebhabers Gottes und seiner hohen Obrigkeit Ruhm weiter heraus streichen/ wenn ich mich nicht befürchtete/ daß solches theils seiner Demuth/ damit er seine andern Tugenden vollkommen gemacht/ auch nach dem Tode niedrig fallen möge/ theils auch vor mir sehe/ wie sein Nachruhm ohne des schon verewigt sey. Denn was bezeugen anders Ihre Hochfürstl. Durchl. durch Dero Hohe Gegenwart/ als daß der Tod viel so ohnmächtig sey/ Sie eines treuen Dieners vergessen zu machen. Und was sind die Flöhre anders als Merckmahle/ so da zeugen/ daß man hier einen Blutsfreund/ dort einen Patron und Gutthäter an dem seeligen Manne verlohren. Wie nun dieses alles der Hochbetrübten Frau Wittben/ Kindern/ und andern hohen Anverwandten ihren Kummer um ein merckliches mindert: Also wünschet Sie/ daß sie diese hohe Gunst und Gnade wiederum erstatten könnte. Wenn Sie aber keines gültigen Abtrags als eines andächtigen Gebeths eingedenck ist: Als stehet Sie von Grund des Herzens Gott an/ und bittet/ daß er Ihre Hochfürstl. Durchlauchtigkeiten/ samt dem ganzen Hochfürstl. Hause Sachsen/ als eine unbewegliche Grund-Seule der Evangelischen Wahrheit/ in unverwelcklichem Flor erhalten/ und Deroselben alles selbst-verlangte Fürstliche Wohlergehen verleihen wolle/ werden auch solches ohne das verpflichteten Diensten in aller Unterthänigkeit zu verdienen Zeit Lebens gehorsamst beflissen seyn.

Johann Elias Reichardt,
 Illust. Gymn. Goth. Professor. Class. Sel.